

Der "Fundbüro-Lauf"

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992489>

Nutzungsbedingungen

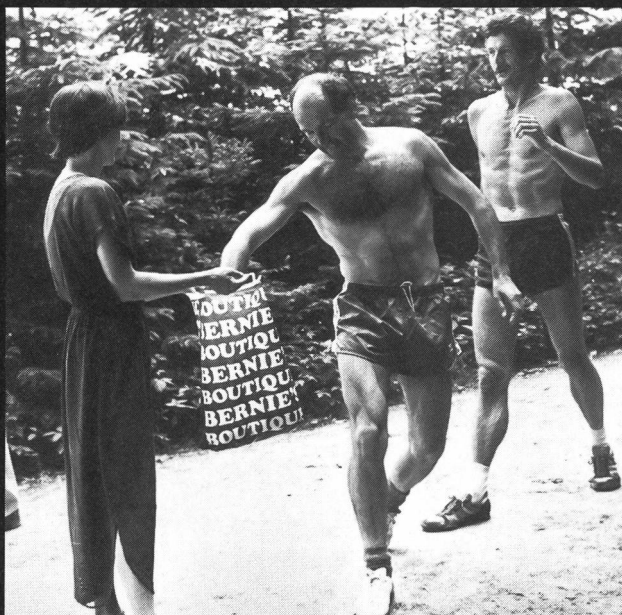
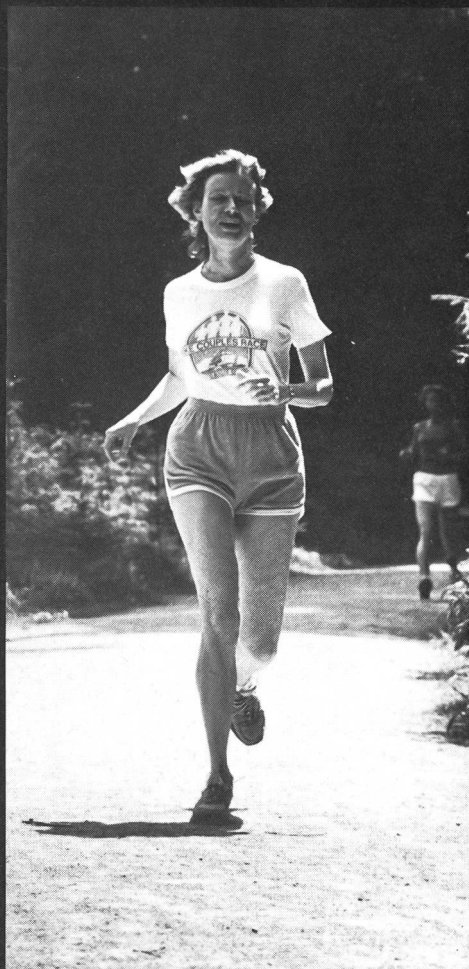
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der «Fundbüro-Lauf»

Ein fröhlicher Fitness-Spass un

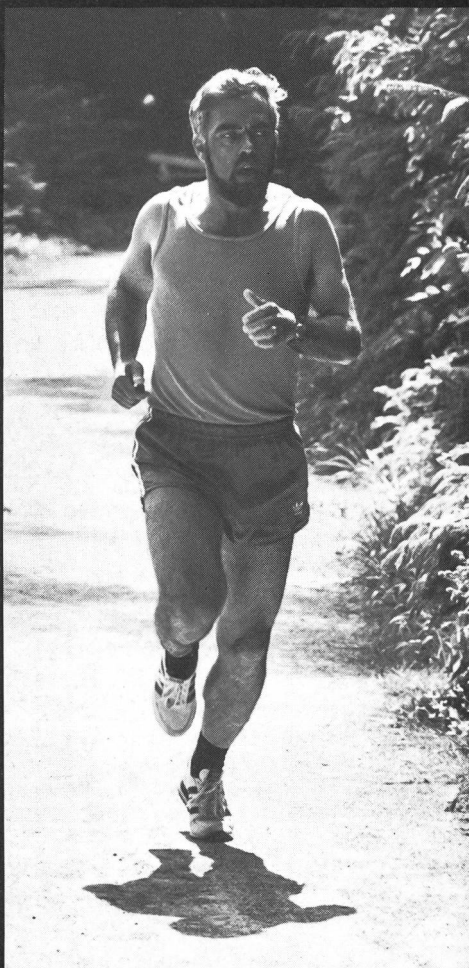
Hugo Lörtscher

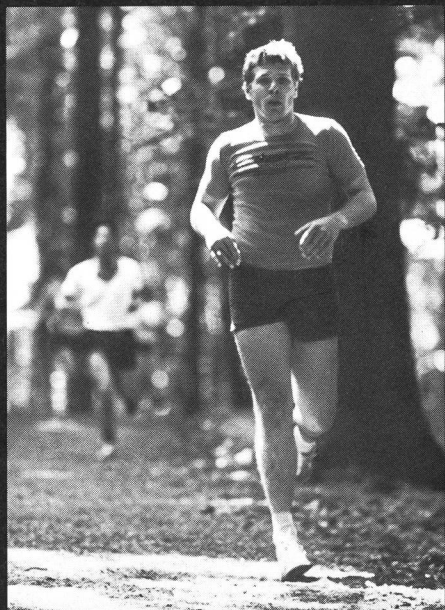
Wer hat nicht schon über zerstreute, vergessliche Professoren, welche überall ihre Sachen liegenlassen, seine Witze gerissen! Vielleicht sogar mit einem Anflug von nachsichtigem Respekt, als wäre nur ein zerstreuter Professor ein guter Professor. Doch wütet der Virus bereits unter den Studenten: Allein in der Zürcher Hochschulsportanlage Fluntern sammeln sich in einem halben Jahr zwischen 600 und 800 liegengelassene Gegenstände: T-Shirts, Turnschuhe, Trainingsanzüge, Turnhosen, Badetücher, Sonnenbrillen, Uhren, Schmuck... Was tun mit dieser Fundgrube an gut oder auch weniger gut erhaltenen Occasionen? Verschenken, verhökern, versteigern?

Ausgebrütet von den klugen Köpfen des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich), erblickte eine andere, originellere Idee das Licht der Welt: Die Durchführung eines sogenannten «Fundbüro-Laufes», auch «Lösli-Lauf» benannt, womit die Modalitäten bereits angetönt sind.

Es geht bei diesem zwei- bis dreimal pro Jahr (je nach Anfall des «Rohmaterials») ausgetragenen Lauf weder um Zeit, noch um Rangpunkte, sondern darum, sich den Erwerb der Fundgegenstände mit einer kleinen, körperlichen Leistung zu verdienen.

Die Teilnehmer (Studenten, Dozenten, Professoren beiderlei Geschlechts von Uni und ETH), laufen eine Strecke von 1 bis 1,5 km, mit Start und Ziel am glei-





Vergessliche Professoren, Dozenten und Studenten der ETH und Uni Zürich

chen Ort. Am Ende der Runde greifen die Läuferinnen und Läufer in einen dargebotenen Sack, ziehen ein gelbes, rotes oder grünes Los heraus (Niemen gibt es keine), gehen damit zum entsprechend angezeichneten Tisch, suchen sich unter den Fundgegenständen das Passende heraus (alles ist sauber gewaschen oder gereinigt), deponieren ihren Lösli-Preis, und laufen je nach Lust und Laune eine zweite, dritte oder vierte Runde mit jeweils erneutem Löslibezug. Das Mittel der gelaufenen Strecke liegt bei 5 Runden, doch gibt es Angefressene, welche es bis zu 10 und 12 Runden schaffen. Gelaufen wird, bis alle Fundgegenstände weg sind.

Der Löslilauf des ASVZ mit jeweils um die 100 Teilnehmern ist weit mehr als ein Loswerden von Strandgut der Vergesslichkeit, oder ein Selbstbedienungsladen, in welchem man sich für die nächste Zeit gratis von Kopf bis Fuss mit Sportkleidern ausrüsten kann. Er ist ein heiterer Kontrast zur nicht immer lustigen Studenten-, Dozenten- und Professorenrealität. Bei aller Freude, nach dem Losbezug in den aufgestapelten Schätzen zu wühlen, scheinen die Fundgegenstände doch eher Figuren eines fröhlichen Gesellschaftsspiels zu sein, Vorwand auch um sich zu begegnen, mit andern zu laufen und sich gemeinsam über die kleinen Überraschungen zu freuen, welche der (schrumpfende) Fundgegenstandsberg bei jedem Durchgang birgt. ■

